

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891**

55 (9.5.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598047)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten werden stets mit großer Aufmerksamkeit gelesen und die Deutlichkeit ist darin immer dem Ausdruck des Bürgers zuwider, ihre ganze Kunst. Der jugendliche Monarch hat die Gabe der freien Rede und er macht davon bei jeder ihm zweckmäßig scheinenden Veranlassung Gebrauch. Seine Ansprachen sind fast stets in verbindlicher Form gehalten, sie sind dabei aber auch von dem hohen Bewußtsein der ihm obliegenden schweren Pflichten, der historischen Verantwortlichkeit und dem Eifer des thätigsten Mannes getragen, der seine Schuldigkeit nach bestem Wissen und Gewissen thut.

Annoucen kosten die einpaltige Formzeile oder deren Raum 10 Pf. für anwendlich 15 Pf.

werden auch angenommen von den Herren F. Wittmer in Oldenburg, E. Schlotz in Bremen, H. H. Stein und Bogler in G. 17 Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Hoffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. L. Danke u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infection-Comptoirs.

Nr. 55.

Elsfleth, Sonnabend, den 9. Mai

1891.

### Die Reden des Kaisers

werden stets mit großer Aufmerksamkeit gelesen und die Deutlichkeit ist darin immer dem Ausdruck des Bürgers zuwider, ihre ganze Kunst. Der jugendliche Monarch hat die Gabe der freien Rede und er macht davon bei jeder ihm zweckmäßig scheinenden Veranlassung Gebrauch. Seine Ansprachen sind fast stets in verbindlicher Form gehalten, sie sind dabei aber auch von dem hohen Bewußtsein der ihm obliegenden schweren Pflichten, der historischen Verantwortlichkeit und dem Eifer des thätigsten Mannes getragen, der seine Schuldigkeit nach bestem Wissen und Gewissen thut.

Es mag sein, daß bei solchen Reden, die doch immer nur eine beschränkte Zahl von Zuhörern haben, ab und zu eine Wendung mit unterläuft, die der Augenblick, die Stimmung eingiebt und welche sich zwar vertreten läßt, die aber auf den Leser anders wirken mag als auf den Hörer. Die Abgeordneten in den Volksvertretungen corrigiren die stenographischen Niederschriften ihrer Reden, bevor die letzteren zum Druck gelangen. Etwas Aehnliches findet auch vor der offiziellen Bekanntgabe der kaiserlichen Reden statt und in den offiziellen Veröffentlichungen findet man dann stets genau das wiedergegeben, was der Monarch gesagt hat bezw. hatte ausdrücken wollen. Ehe die Veröffentlichung im „Reichsanz.“ aber erfolgt, hat gemeinhin die private Berichterstattung schon ihr Werk gethan und das ist auch, betreffs der Düsseldorfer Rede des Kaisers der Fall gewesen.

Der Telegraph hatte verschiedene lautende Texte veröffentlicht und es war besonders eine Stelle, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, weil sie eine gewisse Spitze nicht verkennen ließ. Das Depeschen-Bureau „Herold“ hatte u. A. auch den Satz verbreitet: „Einer nur ist Herr im Lande und das bin ich; keinen Andern werde ich neben mir dulden!“ Die erste Mittheilung des Wolff'schen Bureaus, welche die Rede ziemlich ausführlich brachte, enthielt diesen Satz nicht; derselbe ist aber auch in der ersten Mittheilung der „Köln. Ztg.“ enthalten, aus welcher Wolff's Bureau offenbar geschöpft hat; der Wolff'sche Correspondent hat also wahrscheinlich die Berichtigung vorgenommen. Noch so wenig aber ist, daß wenige Stunden nach ihrer ersten Veröffentlichung die „Köln. Ztg.“ eine zweite Besatz publicirte, welche jenen scharfen Passus nicht enthält.

Besonderswerth erscheint, daß bis Dienstag Abend der „Reichsanz.“, welcher über den Besuch des Kaisers in Düsseldorf und Köln nach der „Köln Ztg.“ und

den Depeschen des Wolff'schen Bureaus berichtete, über die Düsseldorfer Rede des Kaisers nur sagte: „S. M. der Kaiser und König geruhten, in längerer Ansprache zu antworten und auf das Wohl der Rheinprovinz sein Glas zu leeren.“

Man wird annehmen dürfen, daß der oben angeführte Satz wirklich in der kaiserlichen Rede enthalten war und es hat derselbe in der Auslegung gefunden, daß der Monarch sich damit energisch gegen jede „Nebenregierung“ ausgesprochen hätte. Eigenthümlicher Weise ist es gerade die „Freisinnige Zeitung“, welche dieser Auffassung entgegentritt; sie führt den Satz auf die „allgemeine Anschauungsweise“ des Monarchen zurück, wie sich dieselbe schon in der Rede auf dem brandenburgischen Provinziallandtage (die Herren möchten ihrem Markgrafen durch Dick und Dünn folgen), in der Unterschrift des Bildes für den Herrn v. Goltzler: „Sie volo, sic jubeo“ (So will ich, so befehle ich es) und in der zweiten Rede auf dem brandenburgischen Provinziallandtage („Diejenigen, welche sich mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, zerschmettere ich“) ausgedrückt habe.

Es muß daneben auch bemerkt werden, daß jener Satz theilweise so aufgefaßt worden ist, daß er die monarchische Staatsform gegenüber der Vielregiererei in einer Republik habe betonen sollen. Die scharfen Interessengegenätze zwischen Arm und Reich lassen sich nicht durch Stimmenehrheiten ausgleichen — für sie ist die Vermittelung durch den Träger der über den Parteien stehenden Krone eine gerechtere und mehr Erfolg verheißende.

### Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm traf auf seiner Rheinreise am 5. ds. auf dem Schnelldampfer „Deutscher Kaiser“ in Bonn ein, wo er gleich enthusiastischen Empfang, wie in Düsseldorf und Köln fand. Abends wurden dem Monarchen Fackelzug und Serenade gebracht. Am Freitag gedachte der Kaiser in Karlsruhe dem großherzoglich-badischen Paare einen Besuch abzustatten.

Die Gerüchte von einem Besuche des Kaisers am niederländischen Hofe nehmen in der letzten Zeit greifbarere Gestalt an; auch für die Stadt Amsterdam soll ein eintägiger Besuch in Aussicht genommen sein. Im „Amsterd. Handelsbl.“ wurde das Gerücht als „der Wahrheit entsprechend“ bestätigt.

Die General-Acte der Brüsseler Antislaverei-Conferenz sind dem Reichstage zur Genehmigung zu-

gegangen. Der Inhalt dieser Acte ist bekannt, neu ist aber die Mittheilung, daß die deutsche Regierung einen Gesetzentwurf vorbereitet mit Strafbestimmungen gegen den Sklavenhandel und damit in Zusammenhang stehende Verbrechen.

Wie dem Senatoren-Convent des Reichstages Präsident v. Levetzow mittheilte, ist die Regierung damit einverstanden, daß der Reichstag, damit die commissarischen Vorarbeiten zum Krankencassengesetz verwerthet werden, nicht geschlossen, sondern abernals bis zum November vertagt wird. Doch wünscht die Regierung, daß jedenfalls vorher noch das in der Commission bereits berathene Telegraphengesetz erledigt werde. In dem Senatoren-Convent war man einig darüber, daß dann die Vertagung schwerlich vor Pfingsten herbeizuführen wäre, die Plenarsitzungen vielmehr nach dem Feste wieder aufgenommen werden müßten. Dazu schien auf keiner Seite Neigung vorhanden zu sein. Der Präsidat will deshalb nochmals mit dem Minister v. Bötticher Rücksprache nehmen, damit die zweite Berathung des Telegraphengesetzes bis zum Herbst hinausgeschoben wird. Die Vertagung würde alsdann am 13. ds. eintreten.

Dem Fürsten Bismarck wurde gleich nach dem Tode Moltke's dessen Reichstags-Mandat von den Conservativen des Wahlkreises Memel-Heddenburg angeboten, Fürst Bismarck lehnte jedoch ab, und zwar noch vor der Stichwahl in Geestemünde.

Dem Wunsche, daß die verschiedenen Buß- und Bettage innerhalb der evangelischen Landeskirche Preußens auf einen Tag verlegt werden möchten, entspricht ein dem Abgeordnetenhaus zugegangener Gesetzentwurf, wonach vom nächsten Jahre ab als allgemeiner Buß- und Bettag der Freitag nach dem letzten Trinitatis-sonntage eingeführt werden soll. In denjenigen Landes- theilen, in welchen der Mittwoch nach dem Sonntag Jubilate als Buß- und Bettag auch ferner kirchlich gefeiert wird und diesem Tage bisher die Geltung als allgemeiner Feiertag zukam, kann ihm diese Geltung nach dem Gesetzentwurf durch königl. Verordnung auch künftig erhalten werden.

In Anschluß an die allgemeine Volkszählung vom 1. December 1890 ist eine neue statistische Aufnahme des gesammten Volksschulwesens in Preußen in Aussicht genommen und der Stichtag hierfür auf den 25. ds. festgesetzt worden.

Rußland. Vom 4. ds. wird dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Petersburg berichtet, die dortige Polizei habe das Bestehen einer weitverzweigten revolutionären Verbindung entdeckt, welcher hauptsächlich

### Die Goldsee.

Original-Nöman von Emma Rosoff.\*

1.

Das Central-Hotel der Stadt Dublin stand in hellen Flammen!

Im ersten Stock, wo die großen Club- und Tanzsäle lagen, war großer Elite-Ball; alles, was zur Gesellschaft der irischen Hauptstadt gehörte, tanzte hier blumen- und juwelengeschmückt, bis der Schreckensruf „Feuer“ die Freude in Entsetzen verwandelte und der rhythmische Schritt zur tohlen Flucht wurde.

Der Polizei-Director Dargan D'Neill war ebenfalls mit seiner schönen Gattin auf dem Ball. — Dank seiner Energie und Besonnenheit organisierte sich ein Zug, der nun wie eine Laupolonaie die Treppe hinunter, zum Hause hinaufstürzte. Dargan lag der Schnee, der den ganzen Abend gefallen war, fußhoch; Herren in Lackstiefeln und Frack, Damen in Atlas-Ballschuhen und befollierten Seiden- und Füllroben irrten freizitierend vor dem Hotel umher, bis herbeieilende Equipagen die frierende angst- und frostgeschüttelte Gesellschaft aufnahmen und in ihre Behausungen brachten. Unterdessen versuchte die Feuerwehr umsonst den

Flammen Einhalt zu thun; weil jedoch die Treppe steinern war, und das Portal ebenfalls aus Stein und Eisen bestand, fanden alle Bewohner und Gäste des Riesenhotels Zeit zu entfliehen, es war ein Wunder, daß niemand das Leben verlor und alle Verletzungen sich als leicht und unbedeutend erwiesen.

Der Ballsaal hatte acht große Fenster Front, aus den letzten drei Fenstern schlugen schon die hellen Flammen heraus, während die Scheiben der anderen geschlossenen Flügel bereits von der Hitze gesprungen waren.

Plötzlich erschien hinter den rauchgeschwärzten Scheiben eine weibliche Gestalt — mit den ineinander geschlossenen Händen suchte sie vergebens das Fenster hoch zu schieben, dann schlug sie die geborstenen Scheiben vollends durch — flirrend und prasselnd fielen die Scheiben des Glases auf das Straßpflaster, schwarzer Rauch drängte sich durch die gewonnene Oeffnung.

„Ein Weib, ein Weib!“ tönte es hundertfach von der Menschenmenge wieder, die sich auf dem freien Marktplatz, an dem das Central-Hotel lag, versammelt hatte.

Aber schon war sie verschwunden. — Dargan D'Neill stierte schreckensbleich zu den Fenstern in die Höhe, wohin sich jetzt die Mannschaften der Feuerwehr concentrierten. Eine Rettungsleiter wurde angelegt, während

durch die zerbrochenen Fensterheiben sich Ströme Wassers in den Saal ergossen. Oben auf der Leiter erschien die Gestalt eines Feuerwehrmannes, mit seiner Handhabe schlug er vollends die Reste der Scheibe aus, so daß Raum für einen Menschen wurde durchzuschlüpfen. Er verschwand im Innern — eine lange, lange Pause folgte, während welcher der Polizei-Director wie entsezt stand; dann, als der Rettungsversuch glückte, der Feuerwehrmann im Innern sichtbar wurde, wie er die Fenster völlig hochschob und eine Secunde später mit einer Frauengestalt auf den Armen die Leiter betrat, brauste ein Jubelruf durch die schneidumpfe Luft, welche von einem Freundschafts aus hundert Reihen einen Moment wie zerrissen wurde.

Aber auch ein einzelner Schrei entsetzte auf und stürzte auf die herabschwanfende Gruppe auf der Leiter zu — — „Meine Frau, meine Frau!“ rief Dargan D'Neill — er beute an allen Gliedern, die dunklen leidenschaftlichen Augen traten ihm aus den Höhlen, sein lockiges Haar hing wassertriefend an den Schläfen herab.

„Ihre Frau?“ fragte ebenfalls verwundert und erschrocken Robert Brown. „Sie sagten doch, Ihre Gattin habe bereits eine Stunde vor Ausbruch des Feuers den Ball verlassen?“

„Das glaube ich auch,“ stammelte D'Neill; — der

\* Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Litteraten und Studenten angehören. Täglich finden Verhaftungen statt. Am Sonntag wurden 70, am Montag 83 Studenten verhaftet, von der Universität ausgeschlossen und aus der Hauptstadt verbannt. Ueber 20 Jarren der Verschickung nach Sibirien.

**Balkanstaaten.** Der russisch-türkische Conflict wegen des russischen Dampfers „Kostroma“ ist laut einem officiellen Telegramm aus Konstantinopel erledigt.

Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus Bukarest, der in Crajomb verhaftete Redacteur Rissow werde demnächst an Bulgarien ausgeliefert werden, nachdem Stambulo. v actenmäßig dessen Mischuld an der Ermordung Veltchew nachgewiesen.

**Frankreich.** Am Dienstag trat der oberste Kriegsrath zusammen, um über die Umgestaltung des Festungsgürtels von Paris zu verhandeln. Der Vorschlag, die Festungswerte weiter hinauszurücken, soll große Ansicht auf Annahme haben. Die Kosten werden auf 150 Millionen Frank veranschlagt.

In der Deputirtenkammer theilte der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage mit, Chile habe zur Beilegung der Unruhen die guten Dienste Brasiliens, der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Frankreichs angerufen. Alle drei Mächte würden sich ernstlich um die Herstellung des Friedens in Chile bemühen.

Bei Besprechung der blutigen Vorgänge zu Fournies in der Deputirtenkammer verlangte der Abg. Gaillard vom Minister Ribot, derselbe möge einen internationalen Congress für die Lösung der Arbeiterfrage, als eine Fortsetzung der Berliner Konferenz einberufen. Constant antwortete, es sei weniger die Aufgabe der Regierung, bestimmte Fragen zu lösen, als sich „an die Spitze der Civilisation“ zu stellen. Die Versammlung applaudirte. (Man sieht, die Bhrasfe erzielt in Frankreich noch immer durchschlagende Wirkung.)

**Belgien.** Im Lütticher Kohlenbecken sind die Versuche, welche von Mitgliedern des Generalraths der Arbeiterpartei behufs Beendigung des Streiks gemacht worden, ohne Erfolg geblieben. In den Ausstandsverhältnissen selbst ist noch keinerlei Aenderung eingetreten. Gendarmen und Militair patrouilliren unausgesetzt durch das gesammte Gebiet. In einigen Orten, wo Ausdreitungen stattfanden, sind Verhaftungen vorgenommen worden. — Das Organ der Regierung, das „Journal de Bruxelles“ sagt, „die Regierung sei entschlossen, die Ordnung energisch aufrecht zu halten; im Uebrigen müßte man sich davor hüten, gewissen alarmirenden Berichten eine zu große Bedeutung beizulegen; die Lage habe nichts ernstlich Bedrohliches.“

**Lüttich, 8. Mai.** Eine Abtheilung britischer Gendarmen ist nach Dngre ausgerückt. Ueber Zemepe, Angleur, Seraing, Dngre ist der Belagerungsstand verhängt. In den Cockerill-Werken werden morgen die letzten hundert Mann die Arbeit einstellen. Alle Gruben, Eisenwerke, Stahlwerke, Gaswerke und Hochöfen ruhen daselbst. Das 11., 12., 13. und 14. Infanterieregiment sind daselbst stationirt. Soeben traf ein Jägerbataillon aus Namur ein.

**Afrien.** Wie aus London gemeldet wird, hat im Goldgebiet von Süd-Afrika ein Zusammenstoß von englischen Goldsuchern und Buern stattgefunden. Die Engländer wurden mißhandelt. Der Präsident von Transvaal erklärte der englischen Regierung, er verfüge nicht über die Mittel, Ausdreitungen vorzubringen. Salisbury erkennt den guten Willen des Präsi-

denten an und hat die Absicht, Truppen nach Transvaal abzusenden.

**London, 8. Mai.** Aus Kamerun wird gemeldet, daß der deutsche Gouverneur mit einer starken Expedition den Fluß hinaufgezogen sei, um die Stämme im Innern, welche eine deutsche Karawane angegriffen und mehrere Kaufleute getödtet hätten, zu züchtigen.

**London, 8. Mai.** Viel Aufsehen erregen hier eingetroffene Depeschen, denen zufolge der chilenische Bürgerkrieg vornehmlich durch zwei nordamerikanische Handelshäuser weitergeführt werde. Die Firma Flint soll dem Präsidenten Balmaçada Waffen und Munition zugefandt haben, während die Firma Grace den Versuch gemacht haben soll, die Congreßpartei via Sanfrancisco mit Kriegsmaterial zu versorgen.

### Locales und Provinzielles.

**Giesfeld, 8. Mai.** Die früher nach hier gehörende Brig „Ceres“, nach Barbados bestimmt, ist jetzt nach den Downs zurückgekehrt.

Zum Hilfsactuar beim hiesigen Amt ist Herr Meyer aus Feuer ernannt.

Am heutigen Tage hat an den Volksschulen das neue Schuljahr begonnen. Die Zahl der A.-B.-C.-Schüler ist eine verhältnißmäßig große.

Das gefrige Concert des Männergesangsvereins „Sängerbund“ war gut besucht und fanden die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms lebhaften Beifall. — Wir sind überzeugt, daß wir im Sinne aller Besucher des Concerts handeln, wenn wir den Herren Sängern und Mitwirkenden für den gungreichen Abend öffentlich Dank sagen und zugleich die Bitte verbinden, uns noch öfter durch Veranstaltung solcher Concerte zu erfreuen.

In Sunderland lief am Donnerstag die für Rechnung von Herrn J. D. Ahlers und Mitheben neu erbaute Stahlschiffe „Coreley“, Capt. A. Hegemann, glücklich vom Stapel.

Am Mittwoch wurden bei der Mühle hieselbst die Pferde eines mit Stroh beladenen Wagens scheu und jagten in schneveln Galopp nach Bienen, woselbst sie aufgehalten wurden. Der Führer des Wagens, ein Landmann L. aus Moorrien, erlitt dabei leider schwere Verletzungen.

Wir verweisen auf die Annonce des Herrn L. Dori, nach welcher am Sonntag bei demselben ein Preis- und Wettfesten stattfindet. Aus den Statuten haben wir ersehen, daß die Einsätze 50 s und 1 M betragen und daß die Gewinner Buns auf hiesige Geschäftsleute empfangen, sich also für ihren Gewinn kaufen können, was ihnen beliebt. Die Einsätze kommen ohne nennenswerthen Abzug ganz zur Ausfertigung.

Die Passagierdampfer auf der Unterwerfer fahren seit Sonntag von Bremen und Bremerhaven Morgens 7 Uhr und Nachmittags 3 Uhr ab.

**Odenburg.** Die Familie des Herrn Schuhmachermeisters Willhoß hieselbst ist durch den plötzlichen Tod eines theuren Familienmitgliedes in tiefe Trauer verkehrt. Der aus Streck bei Varel gebürtige Schwiegervater des B. war am vergangenen Sonntag bei seinen Kindern hier anwesend, um der Taufe des vor kurzem geborenen Zwillingspaares des Herrn B. beizuwohnen. Wohl und munter verließ der schon bejahrte Vater am folgenden Tage Odenburg, um nach Streck zurückzuführen. Kurze Zeit nach seiner Ankunft dortselbst ging er in seinen Garten, in welchen seine

Frau ihn später todt liegen fand. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des sonst noch rüstigen Alten ein Ende gemacht.

**Odenburg, 8. Mai.** Ein bei seinen Verwandten hier auf Besuch weilender Fremder verlor vor einigen Tagen auf einem Spaziergange im Geviertseck seine Brieftasche, in der sich eine größere Anzahl Banknoten befand. Hinter dem Herrn her kam ein einziger Entfernener eine ärmlich, aber sauber gekleidete Arbeiterfrau, die sich auf dem Wege nach ihres Mannes Arbeitsplatz befand, um diesem das Mittagessen zu bringen. Die Frau sah die Geldtasche zur Erde fallen, hob sie auf und eilte dem Verlierer nach, um diesem, ohne auch nur einen Blick in das Portefeuille geworfen zu haben, wieder auszubändigen, getreu dem Sprichwort: „Ehrlich währt am längsten!“ Und die Ehrlichkeit sollte denn auch auf's Glänzendste belohnt werden. Nachdem der Verlierer die Tasche mit glänzend strahlendem Gesicht entgegengenommen hatte, richtete er die Frage an die Frau: „Haben Sie auch etwas herausgenommen?“ Verückt sah die Frau den Mann an, dann aber, als sie den beleidigenden Sinn der Worte richtig erfaßt hatte, wandte sie sich ab und stimmte davon. — Der Streif der hiesigen Zimmersoldaten scheint sich seinem Ende zu nähern. Es werden sich nämlich noch und nach die ausständigen Gesellen bei ihren früheren Meistern wieder zum Dienst zwar unter den alten Bedingungen. Viele der sie wieder zur Arbeit Melbenden erhalten auch wieder Arbeit, die Hauptführer werden jedoch nicht wieder angenommen.

**Westerfeide, 4. Mai.** Unser diesjähriger von besten Wetter begünstigter Frühjahrsviehmarkt war mit ca. 400 Stück Hornvieh 300 Schafklammern besetzt. Der Handel war trotz vieler Kaufleute Anfangs klein, weil die hohen Preise gehalten wurden. Später entwickelte sich ein reges Geschäft und waren die Preise kaum oder doch weniger niedriger als bisher. Schafklammer dagegen sanken von 10 M auf 4,50 M.

### Vermischtes.

— **Hamburg.** Ein angeblich aus der Zeit des Seeräubers Claus Störtebecker stammendes Kanonenrohr wurde dieser Tage beim Deerehof im Schlamm gefunden und an einen hiesigen Händler verkauft. Nach der auf dem messingnen Rohr befindlichen Ciselirung und Gravirung soll das Rohr aus dem 16. Jahrhundert stammen. Vier solcher Kanonen sollen bei der Gefangennahme Störtebeckers an Bord gewesen sein, drei sollen nach auswärts verkauft sein, während die vierte Kanone verloren ging, und glaubt man, daß dies das gefundene Rohr ist.

— **Hamburg, 5. Mai.** Ein Opfer der chilenischen Revolution. Mit dem Dampfschiff „Hamburg“ kam am Montag der erste Maschinenist eines schwedischen Dampfschiffes von Montevideo hier an. Derselbe war in Chile von Bord seines Schiffes gegangen, um sich aus Neugierde den Kriegsschauplatz anzusehen. Hier bei erhielt er einen Schuß in den linken Oberarm, in Folge dessen dieser amputirt werden mußte. Der auf diese Weise zum Krüppel gewordene geht in einigen Tagen mit einem schwedischen Dampfschiff nach seiner Heimath Gothenburg.

— **Hamburg, 6. Mai.** (Bosk. Ztg.) Gestern fand bei der Dynamitfabrik Krimmel eine Explosion von Nitroglycerin statt, wodurch ein vorbeifahrender

Schreck um sein angebetetes Weib hatte ihm fast die Sprache geraubt.

Zwischen gelange langsam, Sprosse für Sprosse mit den Füßen erkastend, der Netter mit seiner Geretteten am Boden an. Die Frau war bewußtlos, man legte sie auf den Pelz, der ihrem Gatten von der Schulter geslitten war. Das weiße Maaßgewand, vorn von Brillanten gehalten, war rauchgeschwärzt und wasserdurchweicht, dasselbe war bei dem Haar der Fall, welches aufgelöst in langen Strähnen um die volle Büste der schönen Gestalt hing; trotzdem erkannte man die goldene Haarfarbe, welche Dargan O'Neills Gattin durch ganz England und Irland den Beinamen „Goldsee“ gegeben hatte. Viele behaupteten, daß dieser Name nicht nur auf ihrer Locke Pracht bezogen sei, sondern auch auf den Reichtum ihres Vaters, des Advokaten Percy, der zugleich Besitzer der größten Kohlengruben in der Nordsee Niederung war.

Adah Percy war das schönste und reichste Mädchen Dublins, es war deßhalb nicht zu verwundern, daß sie auch das unworbenste war. Aber nicht Rang und Stand konnten Adah in ihrer Wahl beeinflussen — unter ihren Bewerbern waren englische Grafensöhne, welche ihrem leeren Titel geru mit dem Reichtum der Goldsee aufgeholfen hätten — ihr Herz hatte schon gewählt, ehe sie es selbst wußte. Sidney Percy, ihr

Better, der mit ihr im Hause des Vaters aufgewachsen war, besaß ihre ganze Liebe, die des alten Herrn Percy völlige Billigung fand. Sidney war ein edler und zuverlässiger Character; faust und leidenschaftlos liebte der früh verwaisene Knabe seinen väterlichen Heim, seine reizende Cousine über alles. Die zärtliche Neigung, welche die Kinder verband, wuchs mit den Jahren, es war eine selbstverständliche Sache, daß sie sich heirathen würden. Sidney vollendete in Oxford seine Studien.

Um diese Zeit kam ein neuer Volksgeliebter nach Dublin, da die sich mehrenden Unruhen politischer Färbung eine energischer Führung in Sachen Englands verlangten. Dargan O'Neill war irischer Abkunft, aber auf Seiten der Regierung, ein schöner Mann von hohem Wuchs und verbindlichem Wesen. Bald waren bei seiner Schärfe und Fähigkeit die Fäden der Intrigen in seiner Hand zusammengekommen — eines Tages durchzitterte ein Gerücht die ädrensvolle Stadt Dublin — ein Complot sei entdeckt, der alte Advokat Percy stände an der Spitze, mit ihm seien mehr als fünfzig der angesehensten Bürger verloren. — Woher nur solche Gerüchte stammten?

Bald lachte Dublin über seine grundlose Angst, denn ganz das Gegentheil traf ein. Dargan O'Neill verlobte sich mit der schönen Goldsee, das Complot hatte sich nur als eine harmlose Kneipgesellschaft ent-

puppt, Advokat Percy gab seiner Tochter eine billige Mitgift, und machte außerdem sein Testament, worin sein geliebter Nefse Sidney nur mit einem kleinen Legat bedacht wurde, während er seine Tochter, und für den Fall ihres Todes seinen Schwiegervater Dargan O'Neill als Universalerben einsetzte. —

In der kalten Luft lehrte der fast ersticken Frau schnell die Besinnung wieder — durch eine heftige Bewegung stieß sie den Pelz von sich, der über sie zusammengesunken war, und nun gewahrten die Umstehenden mit Entsetzen, daß ihre Hände von einem Band gefesselt waren und daß Blut von ihren zerschneidenden Fingern rieselte. Auch die Füße waren gefesselt, doch hatte sie durch Anstrengung die Banden soweit gelockert, daß sie kurze Schritte zu machen imstande gewesen war; die Fesseln waren aus dem besten Al'asband, welches sie als Schärpe getragen, durch Längerschneidung hergestellt.

Antonant Brown, empört bis auf den Grund seiner Seele, da hier offenbar ein Verbrechen vorlag, zerschneidte die schmerzenden Banden mit einem kräftigen Knick, dann wickelte er die zitternde, willenlose Frau in den Pelz und hob sie in den Wagen. Sie nahm seine Hilfe willig an, denn ihr Gatte war über den Bubenstreich fast ebenso betäubt, wie sie es selbst war. Brown mußte ihn mehrere Male auffordern, mit ihm

Rahn zertrümmert wurde. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Neumünster, 3. Mai.** Die Ehefrau des Gubernators Hofmeyer im Dorfe Hafentrag bei Lärbeck ermordete in einem Anfall von religiösem Wahnsinn ihre beiden Kinder im Alter von anderthalb Jahren bzw. sechs Wochen, und zwar schlachtete sie die kleinen Wesen förmlich ab, indem sie ihnen die Kehle durchschnitt, das Blut in einem Gefäß auffing und dann die beiden kleinen Leiden im Keller neben einander legte. Die Mörderin ist verhaftet worden. Der religiöse Wahnsinn hatte sich, dem „Hofst. C.“ zufolge in letzter Zeit schon zu verschiedenen Malen, aber in harmloser Weise bei der Frau geäußert, so daß man diesen Erscheinungen keine Bedeutung beigelegt und die Frau unbehelligt gelassen hatte.

**Schwerin.** Das hiesige Schöffengericht hatte in einer seiner letzten Sitzungen darüber zu entscheiden, ob es eine Verleumdung sei, von einer unehelichen Dame zu sagen: „die ungeborene R. N.“ Der Kirchenökonom a. D. Kleinmann hier selbst hatte in der „Mecklenburgischen Ztg.“ bekannt gemacht: „Ich habe meine Wohnung von dem Hause der ungeborenen Ida S. nach dem Marienplatz Nr. 8 verlegt.“ Hierauf hatte Fräulein S. ihn verklagt, und ihr Vertreter vor Gericht führte aus, daß man sich einer solchen Bezeichnung nur gegen Personen fragwürdigen Charakters bediene. Der Vertreter des Beklagten führte dagegen aus, solche Bezeichnung sei noch jetzt üblich, um den Stand der Ehelosigkeit auszudrücken. Das Gericht verurteilte den Kleinmann auf Grund der §§ 185 und 186 des Reichsstrafgesetzbuches zu 50 Mk. Geldstrafe oder 5 Tage Haft und in die aufgelaufenen Kosten.

**Frankfurt a. M., 7. Mai.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rotterdam, Das Reichs-Entrepot der Marine-Werft ist mit seinen Vorräten an Taback,

Zucker, Wein, Holz u. niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 500 000 Gulden.

**Bischofswerder.** Von Zigeunern will ein Knabe entführt worden sein, welcher am 2. Mai in Bischofswerder ergriffen wurde. Der Junge will Mar Bacher heißen und aus Berlin sein; über sein Alter ist in der betreffenden Mitteilung aus der Berliner Behörde nichts gesagt. Der Knabe behauptet, daß er am 28. April von zwei Zigeunern in Berlin ergriffen und über Cottbus bis nach Baiken geschleppt worden sei. Von dort will er dann entlaufen und schließlich nach Bischofswerder gekommen sein. Auf die Behörden von Bischofswerder haben jedoch diese Angaben nicht den Eindruck der Glaubwürdigkeit gemacht.

**Saarbrücken, 3. Mai.** Einen Streif gegen die Bäckermeister im Saargebiet haben erfolgreich die Hausfrauen von Neunkirchen unternommen. Diese Herren hatten frevelhafter Weise unlängst beschloffen, vom 26. April ab die bisher in Neunkirchen üblichen Brödchen und Becken 3 h das Stück abzugeben und nur noch Brödchen zu 5 h zu verkaufen. Sie erließen eine sehr schöne Bekanntmachung, in welcher viel vom Fortschritt, Decimalsystem, größerer Bequemlichkeit für das geehrte Publikum und so fort die Rede war. Aber den Hausfrauen in Neunkirchen war diese Vertheuerung ein Greuel. Die Brödchen zu 5 h waren ihren ganzen Haushaltsplan über den Haufen, und da bei den Bäckern kein Zureden half, so unterließen es am Sonntag früh sämtliche Neunkirchner Hausfrauen, die gewohnten Caffeebrödchen zu kaufen. Die Bäckermeister machten lange Gesichter. Schon am Montag aber gaben sie bekannt, daß wieder Dreipfennigbrödchen bei ihnen zu haben wären. Der sociale Friede ist also in Neunkirchen wiederhergestellt.

**Metz, 8. Mai.** Oberflutenant Prager vom

12. sächsischen Fuß-Artillerie-Regiment wurde todt mit durchschnittnem Hals gefunden. Es liegt augenscheinlich ein Raubmord vor. Der Thäter ist noch unbekannt.

**Wien.** Der unter Curatel stehende Fürst Carl Lichtenstein hatte sich von einem Dienstmann 2000 Gulden geliehen, die Summe aber trotz Ehrenwort und wiederholter Mahnung nicht zurückgezahlt. Der Dienstmann erstattete, weil ihm der Fürst nicht gesagt, daß er unter Curatel stehe, durch einen Advokaten gegen den Fürsten Strafanzzeige wegen Betruges.

## Heilung der Schwerhörigkeit.

Taubheit und Ohrrengeräusche ohne Berusstörung. Eine illustrierte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrrengeräusche und deren Heilung ohne Berusstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: „Alle Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet.“ Portofrei 50 Pf., 30 Kr. (6 W.). 60 C. Van Vero & Co. Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

## Köln Mindener 100 Thaler Loose.

Die nächste Ziehung findet 1. Juni statt. Gegen den Courseverlust von ca 85 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,60 pro Stück.

### Hochwasser.

Bremerhaven	Elßleth	Besefact
9. Mai 1.50 M. Nm.	3.56 M. Nm.	4.36 M. Nm.
10. Mai 2.28 M. Nm.	4.34 M. Nm.	5.14 M. Nm.

**Wasserland der Weser an der großen Brücke.** Bremen, 6. Mai, Morgens 7 Uhr, 0,77 m über Null.

den Wagen zu steigen, denn er schwankte zwischen der Berufspflicht, die ihn an die Brandstätte fesselte, und seinem Herzen, das ihn nach Hause rief. Endlich ließerte er Browns Aufforderung Folge, dieser begleitete das Ehepaar.

Während der kurzen Fahrt sprach niemand ein Wort, doch als der Wagen hielt, wandte sich die junge Frau wieder an den Gutsrenten, und nicht an ihren Gatten — er schien für sie Luft zu sein.

Neben dem Rathhause lag ein palastartiges, weißes Gebäude mit einer Auhof, und an allen vier Seiten des freiliegenden Hauses war je ein breiter Balkon, auf den die Flügelthüren des betreffenden Zimmers führten. Dies Haus gehörte Herrn Advocaten Percy, der sich im Parterre rechts seine Büreaus sowohl wie Privatzimmer reservirt hatte; links waren die Büreaus seines Schwiegerohnes. Den rechten Flügel der Bel-Etage bewohnte Abah, den linken ihr Gatte — sie hatte das Verbleiben im Vaterhause als einzige Bedingung gestellt, und sie war m-hr in des Vaters, als in des Gatten Gesellschaft. Ihre Gutsbildung hier für war des Vaters zunehmende Fränklichkeit; Herr Percy war seit der Vermählung seiner angebeteten Tochter auffallend gealtert. — Unter dem Portal des Hauses stand eine Gruppe Polizisten, ebenso war in dem Rathhaus noch reges Leben uniformirter Männer.

„Was giebt's?“ fragte O'Neill mit rauher Stimme, als man mit einer Meldung an ihn herantrat.

Die schöne Frau, die in den Pelz gewickelt, blieb trotz ihres desolaten Zustandes stehen, um zu hören, wie die Nachricht, welche die Polizisten dem Polizeidirector vorzutragen hatten, lautete.

„Während Ihrer Abwesenheit kam der Neffe des Herrn Percy, Doctor Sidney Percy, zu seinem Oheim — sie sprachen lange zusammen, dann entfernte sich der junge Herr. Vor einer Stunde nun bemerkten zwei patrouillirende Polizisten, daß von dem Balkon auf der Rückseite des Hauses ein Mann sich an einem Strick herabließ. Sie verhafteten den Verdächtigen und fanden ihn im Besitz einer großen Summe Bargeldes, sowie der Juwelen der gnädigen Frau. Der Dieb ist Doctor Sidney Percy.“

Lieutenant Brown wendete einen Blick des Entsetzens auf die junge Frau, die an ihrem Verwandten und früheren Geliebten ein so schmachvolles Geschick erlebte. Die Goldsee aber lächelte!

O'Neill war wieder der ruhige und besonnene Mann, sogar seine Stimme zitterte nicht mehr, als er fragte: „Noch weiter etwas?“

„Ja — als wir das Haus ablichten, ob vielleicht noch Helfershelfer drin versteckt wären, fanden wir Herrn Percen, den Vater Ihrer Gattin todt in seinem

Sessel — es scheint ein Mord vorzuliegen.“ Auch jetzt lächelte Frau Abah noch immer — doch den umstehenden graute — es war das Lächeln der Meduse.

Die beiden Patrouillen, die Doctor Sidney Percy, oder wie man ihn zum Unterschiede von seinem Oheim, der als Jurist ebenfalls den Doctortitel besaß, nannte: Doctor Sidney, eingefangen hatten, hießen Jim und Crail.

Wo es irgend einen gefährlichen Auftrag galt, der List und Verschlagenheit erforderte, schickte man Jim — er war der menschgewordene Fuchs, dessen spitzköpfiger Rhythymie, sowie rothem Haarwuchs er auch in der äußeren Erscheinung ähnelte. Er war wegen eines Märdchens, oder vielmehr, da er seine Schuld gestand, zur Deportation verurtheilt worden, hatte sich dort in Botany Bay aber so vorzüglich betragen, daß man ihn nach 10 Jahren als ticket-of-leave-man (gewissermaßen zur Disposition gestellte Verbrecher, die freigelassen unter Aufsicht der Polizei bleiben, um bei dem geringsten Vergehen die erlassene Strafzeit abzulösen) entließ. Jim hatte sich durch seine Kunstfertigkeit im Holzschneiden in den langen Jahren eine kleine Summe erkürrigt, die er benutzte, um in die irische Heimat zurückzukehren. Dort meldete er sich vorchriftsmäßig bei der Polizei, gerade zu der Zeit, als Dargan O'Neill deren Chef geworden war. (Fortsetzung folgt.)

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Herren- u. Knaben-Strohhüten von den gewöhnlichsten bis zu den hochfeinsten zu bekannt billigen Preisen. Die jährigen Knabenhüte mit Seidenbändern von 80 an.

Ältere Sachen gebe zu jedem Preise ab. D. Stöver.

Am heutigen Tage eröffnete im Schiffchen Neubahn an der Steinstraße mein

## Möbel-Lager,

welches nur gut gearbeitete Sachen enthält, als: Vertifows, alle Sorten Spiegel, Trumeaus, Confol-Schränke, Sopha's, Fische, Stühle u. s. w. in der einfachsten bis zu den feinsten und modernsten Ausfühung, ferner in lackirten Sachen, als Schränke, Commoden, Bettstellen, Waschtisellen u. dergl. m. zu den billigsten Preisen.

Ich bitte daher, mein Unternehmen unterstützen zu wollen und um Angelegenheiten in meinem Fach vorfindenden Arbeiten

H. Wurthmann, Tischler.

Um mit Kinderwagen zu räumen, verkaufe dieselben ungewöhnlich billig. Fr. Forries.

# J. Freudenthal

empfehle sein Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzes. Große Auswahl in Stoffen.

## Unglaublich!!

aber wahr! Gegen Einsendung von nur 1 Mk. 50 Pf. in Briefm. od. Postanw. versende ich Franco nach jedem Ort: Berliner Leben. — Geheimnisse von Berlin. — Berlin bei Nacht, wie es weint und lacht. — 1000 faule Witze, Anekdoten; ferner 1 Liederbuch mit 50 der schönsten Lieder wie „Mandolinenzwölze“, „Edelweiss“, „Die Musik kommt“, „Angelwäzle“ etc. 1 Buch mit Polsterabend-scherzen und Hochzeitsgedichten, 1 Komiker und Complettsänger mit Noten, 1 Zauberbuch Bellachini, leicht u. fasslich, 1 Buch schöner Stammbuchverse. Ferner 10 hochfeine Gratulationskarten, 1 Briefsteller, 1 Buch die Kunst, mit Frauen glücklich zu sein etc. Ferner das Geheimnis der Liebe etc. Als Extra-Zugabe 1 Taschen-Automat ders. zeigt an, wieviel jede Pers. wiegt. (Neueste Erfindung). Alles zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. umgehend franko.

Reinh. Klinger, Verlags-Buchh., Berlin N0., 18, Friedenstr. 50. Telegramm-Adresse: „Bücherklinger.“



F.A. ECKHARDT OLDENBURG (GR) KunstfärbereicheimWasserkraft für Herren- und Damen-Garderoben Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mullgardinen, Handschuhe federn etc.

Annahmestelle bei Frau Schwequann Elßleth, Steinstraße.



Ich bin von jetzt an zu sprechen: 9-10 V. in meiner Privatklinik, Bornstrasse 54 12-1 u. 3-4 in meiner Wohnung, Am Wall 126

Frauenarzt Dr. Burekhardt, Bremen.

## Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Barry Unna in Altona bei Hamburg

versendet allseitig gegen Nachnahme (nicht nur 10 Pfd.) gute, neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfund, vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. M. 1,25, prima Halbdaunen nur M. 1 60, prima Ganzdaunen nur M. 2,50. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rab. Umansch bereitwilligt.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettsstoff auf's Beste gefüllt, einschlägig 20 u. 30 Mk. Zweischlägig 30 u. 40 Mk. Für Soteliers und Händler Extrapreise.

**Seepolizei-Verordnung**  
betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Die diesjährige zweite Schießübung mit 3,7 cm Revolver-Kanonen und dem Revolver-Gewehr auf der Jade von Bord S. M. Tender „Hay“, dem Torpedoboot bezw. der Dampfmaschine findet in der zweiten Hälfte des Monats Mai und im Monat Juni statt.

Die Scheiben, nach denen geschossen wird, sind in der Jade, westlich von Japen-Sand in 9-11 m Wassertiefe verankert. Die Schießrichtung ist N. durch O. bis S. z. W.

Die Übungsfläche umfasst das Bareler Tief und liegt zwischen den Leuchtungen Arrogast W. S. W. und Donne 23.

Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß der schießende Tender, welcher an den Scheiben auf- und niederfährt, im Mast eine rote Flagge führt. Das Fahrwasser westlich vom schießenden Fahrzeug ist für den Verkehr frei.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 R.-G.-Bl. Seite 105 Nr. 1497, das Passiren, Kreuzen, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet, so lange die rote Flagge vom Tender „Hay“ bezw. Torpedoboot gezeigt ist, bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten. An Stelle besonderer Polizeiboote ist der schießende Tender, das Torpedoboot bezw. die Dampfmaschine zur Durchführung des erlassenen Verbotes bestimmt und ist deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten. Auch sind die vom Tender „Hay“, vom Torpedoboot oder von der Kiste durch Signal-gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des oben citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Ant. Elsleth, 1891, Mai 1.

S u c h t i n a.

**Verbesserte Original-Theerschwefelseife**  
von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Miteßer, Flechten, Frostbeulen, Fimpen u. Allein-Verkauf à Stück 50 h in der Apotheke zu Elsleth.

**Unübertroffen**  
gegen Mithna, Malaria, Weichsucht, Brust- und Magenleiden, sowie gegen Husten und Heiserkeit bleibt der

**Hamburg-Altonaer Malz-Extract**  
(Contor: Eimsbütteler Straße 64, Altona.)  
Chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, pro Fl. 1 Mark.

**Malz-Extract-Bonbons**,  
à Packet (10 Stück) 15 Pf.  
Alleinverkauf und nur echt zu haben in Elsleth u. Umgegend bei **G. C. Sayen**.  
NB. Eßiges Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Zürst Bismarck“.  
Batharzt **Nemeyer**.

**Filz- und Seidenhüte**  
werden prompt und billig modernisiert und ausgebügelt.  
**Ernst Horn**.

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**500.000 Mark**

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100000 Loosen 50 200 Gewinne im Gesamtbetrage von **9553 005 Mk.** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event.

**500 000 Mk.** speciell aber  
1 à 300 000  
1 à 200 000  
1 à 100 000  
1 à 75 000  
1 à 70 000  
1 à 65 000  
2 à 60 000  
1 à 55 000  
1 à 50 000  
1 à 40 000  
1 à 30 000  
8 à 15 000  
26 à 10 000  
56 à 5 000  
106 à 3 000  
203 à 2 000  
6 à 1 500  
606 à 1 000  
1 060 à 500  
30 930 à 148  
27 188 à Mark 300,  
100, 150, 127, 100,  
94, 67, 40, 20.

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einreichung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Die Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenrichtungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Mittheilungen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht compensirend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000, 40 000 u.

Voransichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

**15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon.**  
Bank- und Wechselgeschäft in  
**HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren liberal bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann u. Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit feiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir verkehren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genehen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und prompt effectuirt.

**Inhoffen's Java**  
Einzig höchste Preise.  
Acht erste Preise.  
Niedrigster Preis.  
Hochgeachtetster und billigster Coffee.  
P. H. Inhoffen, Bonn.  
Kaiserin u. Königin Friedrich.  
Erste und größte Coffeebrennerei in Bonn.

Jede **Mutter**  
weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer erprobten Erhaltungsvorgebeugt. Da die kleine Schrift „Güter Mar“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.

**Garnirte und ungarirte Hüte**  
zu den billigsten Preisen empfiehlt  
Frau **A. Schumacher**,  
Bahnhofstraße.

**Tapeten!**  
Wir verwenden:  
Naturstapeten von 10 Pf. an,  
Glanztapeten „ 30 „ „  
Goldtapeten „ 20 „ „

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

**Gebrüder Ziegler**,  
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

**Alten und jungen Männern**  
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System  
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung umt. Couv. 1 Mk.  
**K. Duard Bendi**, Braunschweig

**Gefucht**  
zum 1. Juni für ein Hotel in Norddeutschland ein accurates Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Näheres in der Expd. d. Bl.

Herrn Maler Chr. Schröder zum gestrigen 35. Wiegenfest ein **donnerndes Hoch!**  
daß die ganze Habelbank umfällt.

**Die Stammgäste des Queckenellers.**

**Brauns giftfreie Farbe**  
zum Selbstfärben von Wolle, Galbwohle, Seide, Baumwolle und Leinen, in den beliebtesten Nuancen, empfindlich à Packet 25 h  
die Apotheke zu Elsleth.

**Elslether Bank-Verein**  
Die Herren Actionäre werden zu am

**Mittwoch, den 27. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr**, in Hustedt's Hotel hierelbst stattfindenden **Generalversammlung** eingeladen.

**Tagesordnung:**  
a. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1890.  
b. Feststellung der Dividende.

**Der Aufsichtsrath**  
Auf Veranlassung der Mehrzahl Mitglieder hiesiger Kegelschützen Sonntag den 10. d. Mts. von 3 bis Nachmittags an auf meinen Bahnen

**Preis- und Wettfeiern** statt.

Die Preise bestehen in Bous auf fünfzig Geschäftsleute. Einlay 50 h bis 1 Da eine starke Theilnehmung voraussehen, so werden Kegelfreunde um ihre Theilnehmung bis Sonntag Mittags 2 Uhr einzuziehen.

**L. Dori**

**Abtanzball.**  
In der am

**Dienstag, den 19. Mai, Abends 6 Uhr**,

in Hustedt's Hotel stattfindenden

**Abtanzfeier**

mit nachfolgendem **BALL** beehren sich die geehrten Herrschaften in Elsleth und Umgegend ganz ergeben einzuladen

hochachtungsvoll  
Frau **Hustedt Wwe.** Osterwille  
Karten im Vorverkauf à 50 h im Hotel

**Stedinger Hof.**  
Am Sonntag, den 10. Mai

**Ball**

wozu freundlichst einladet  
**J. Griebenkerl.**

Am Sonntag, den 10. Mai

**BALL**

wozu freundlichst einladet  
**H. Janssen.**

Am Sonntag, den 10. Mai

**Ball**

wozu freundlichst einladet  
**P. Meyer.**

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise der Theilnehmung an dem uns betroffenen herben Verluste sagen wir unsern innigsten Dank.

Peter Ahlers und Kinder.

Angel. u. abgeg. Schiffe.  
**Liverpool**, 8. Mai  
**Salomon**, 7. Mai  
**Tania**, Schierloh  
**Pori Pirie**, 7. Mai  
Ahorajan, Kraft  
Redaction, Druck u. Verlag von L. J. J.